Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 3. Mittwoch, den 4. Januar. 1837.

Inland.

* **Breslau**, 3. Januar. Gestern Abend war unsere Stadt freudig belebt durch einen Fackelzug, den die hiesigen Studirenden dem praktischen Arzte, Herrn Dr. **Elias Henschel**, zur Vorfeier seines heute stattfindenden Doktorjubiläums veranstalteten. Obgleich niemals akademischer Lehrer, hat der würdige Jubilar sich durch seine wahrhaft väterliche Theilnahme an den Schicksalen unserer Hochschüler den wärmsten Dank auch dieser Klasse hiesiger Einwohner erworben. Vor der Wohnung des verehrten Greises angelangt, brachten die in großer Anzahl versammelten und von einer unabsehbaren Menge theilnehmender Bürger aus allen Ständen begleiteten Hochschüler dem Jubilar ein herzliches Lebehoch, worauf eine Deputation von 4 Studirenden Demselben ein im Sapphischen Metrum abgefaßtes lateinisches Beglückwünschungs-Carmen auf einem weißen Atlaskissen überreichte. Der durch diesen Beweis aufrichtiger Zuneigung tief gerührte Greis dankte den Studirenden in einer kurzen, mit den wärmsten Wünschen für ihr Wohlergehen schließenden Rede *).

Posen, 27. Dezember. Das hiesige **Amtsblatt** enthält eine vom 16ten datirte Allerhöchste Kabinets-Ordre, wonach die im Jahre 1833 im Großherzogthum Posen eingeführten Woyts-Aemter — in Betracht, daß dieselben den durch sie beabsichtigten Zweck, nämlich die Herstellung einer besseren Ordnung in den Geschäften, erfüllt haben, dergestalt, daß ihre Beibehaltung in dem zeitherigen Umfange nicht nothwendig ist, — nur noch spätestens bis zum 1. April 1837 beibehalten, sodann aber durch Distrikts-Kommissarien für Bezirke von etwa 6000 bis 9000 Seelen ländlicher Bevölkerung ersetzt werden sollen. Diese Distrikts-Kommissarien sind bestimmt, den Landräthen in allen Gegenständen ihres Wirkungskreises als Gehülfen und Organe zu dienen, die Polizei-Gerichtsbarkeit über die Dorf-Gemeinden, so wie in den kleinen Städten, denen die Städte-Ordnung nicht verliehen ist, auszuüben und diejenigen Arbeiten, welche die Ortsvorsteher ordnungsmäßig zu fertigen außer Stande sind, selbst zu übernehmen, überhaupt aber alles Dasjenige zu verrichten, was das Bedürfniß der Verwaltung mit sich bringt. Bei Anstellung der Distrikts-Kommissarien, die eine Besoldung von höchstens 500 Rthlr. aus Staats-Fonds erhalten, sollen vorzugsweise die Königl. Rentbeamten und General-Pächter der Domainen innerhalb ihrer Amts-Bezirke berücksichtigt werden; indessen soll es den Regierungen freistehen, auch auf geeignete Gutsbesitzer und Bürgermeister Rücksicht zu nehmen. — Zur Ausführung dieser Bestimmungen ist unverzüglich das Erforderliche eingeleitet worden. Die Woytsämter bestehen hiernach nur so lange in ihrer bisherigen Verfassung fort, bis die neuen Verwaltungs-Bezirke abgegränzt und die Distrikts-Kommissarien ernannt sind.

Emmerich, 22. Dez. Eine halbe Stunde unterhalb unserer Stadt ereignete sich heute das Unglück, daß das Schiff „Josephine," Schiffer N. Plier, dessen größtentheils aus Zucker bestehende Ladung von Amsterdam nach London bestimmt war, durch das Dampfboot „Herkules" in den Grund gefahren wurde. Das genannte Schiff erhielt nämlich durch das Anprellen des Dampfboots ein solches Leck, daß es schon binnen fünf Minuten sank, und die Schiffsmannschaft sich nur mit genauer Noth retten konnte, alle Effekten aber im Stiche lassen mußte. Von der Ladung wird schwerlich etwas geborgen werden; auch die Schiffs-Papiere sind verloren gegangen.

Deutschland.

Dresden, 28. Dez. Gestern Vormittags 11 Uhr fand in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nebst den übrigen Höchsten Herrschaften so wie der Herren Staats-Minister, in hiesiger Friedrichsstadt die Enthüllung des Monuments des verstorbenen Königs Anton, zu welchem man an Höchstdessen 81sten Geburtstage den Grundstein gelegt hatte, unter angemessener Feierlichkeit statt. Die sehr trefflich gelungene, in dem, dem Freiherrn von Burgk gehörigen Eisenwerke (im Plauenschen Grunde) gearbeitete, gegen 12 Centner schwere Büste, ruht auf einem polirten Granitwürfel von 68 Centner Schwere, auf dessen Vorderseite mit metallenen Buchstaben die Inschrift: „**Anton dem Gütigen, von den Bewohnern der Friedrichsstadt, d. XXVII. Decbr. MDCCCXXXV.**" angebracht ist.

* Folgendes ist der Voranschlag des den Ständen vorgelegten Staats-Budgets des Königreichs Sachsen auf die Finanz-Periode von 1837 bis 1839:

Budget der jährlichen Staats-Einkünfte.

I. Nutzungen des Staats-Vermögens und der Staats-Anstalten. A. Von den Domainen und andern Besitzungen, als: Forst-Nutzungen 450,000 Rthlr., Jagd-Nutzungen 11,000 Rthlr., Amts-Intraden 184,513 Rthlr., Nutzungen der Kammergüter und der in Zeitpacht stehenden Mühlen und Teiche rc. 102,038 Rthlr. 12 Gr., Weingebirgs- und Kellerei-Nutzungen 4543 Rthlr., Steinkohlenwerks-Nutzungen 14,350 Rthlr., von der Porzellan-Manufaktur 9098 Rthlr., von der Hof-Apotheke 1500 Rthlr. — B. Von den Regalien und den damit verbundenen Fabrikations- und Debits-Anstalten, als: Berg- und Hütten-Nutzungen 21,961 Rthlr. 20 Gr. 1 Pf., Münz-Nutzungen 2200 Rthlr., Post-Einkünfte 219,000 Rthlr., Zeitungs-Nutzungen 26,850 Rthlr., Salz-Nutzungen 340,000 Rthlr., Floß- und Holzhofs-Nutzungen 47,750 Rthlr., Chausseegelder 190,000 Rthlr., Brückengelder 15,000 Rthlr. — C. Zinsen, ingleichen Administrations- und zufällige Einkünfte, als: Ueberschuß der Zinsen von Aktiv-Kapitalien und der zufälligen Einnahme der Haupt-Staats-Kasse nach Abzug der Passiv-Zinsen von ehemaligen fiskalischen Schulden rc. 51,400 Rthlr., Kanzlei-Sporteln 71,000 Rthlr., Lotterie-Ueberschuß 60,000 Rthlr., Besoldungs- und Pensions-Abzüge für den Staats-Pensions-Fonds 25,000 Rthlr., Beitrag vom Hause Schönburg zur Unterhaltung der Kreis-Direktion und des Appellations-Gerichts zu Zwickau 1000 Rthlr., verschiedene zufällige Einnahmen 2600 Rtlr. — II. Steuern und Abgaben. A. Von den Erblanden, als: Schocksteuern 336,000 Rtlr., Quatember-Steuern 451,000 Rtlr., ritterschaftliche Beiträge 45,166 Rtlr. 16 Gr., Schönburgisches Steuer-Kontingent 4100 Rtlr. — B. Von der Ober-Lausitz, als: Beitrag zu den durch Grundsteuern aufzubringenden Bedürfnissen 48,522 Rtlr. 5 Gr. 6 Pf., Beitrag zur Schulden-Tilgung und Verzinsung 34,862 Rtlr. 13 Gr. 4 Pf. — C. Allgemeine Steuern und Abgaben, als: Kavallerie-Verpflegungs- (Portions- und Rations-) Gelder 338,500 Rtlr., Gewerb- und Personal-Steuern 355,000 Rtlr., Stempel-Impost 129,000 Rtlr., Accise-Grundsteuern 28,000 Rtlr., Grenz-Zoll, nebst Branntwein-, Schlacht-, Malz-, Wein- und Tabacks-Steuern, ingleichen Elbzoll- und Ausgleichungs-Abgaben 1,589,570 Rtlr. Betrag aller Einkünfte: 5,194,873 Rtlr. 18 Gr. 11 Pf.

Budget der jährlichen Staats-Ausgaben.

A. Allgemeine Staats-Bedürfnisse. Zur Unterhaltung des Königlichen Hauses: a) Civilliste 500,000 Rthlr., b) für Ihre Majestät die Königin, so wie Garderoben- und Schatullengeld nebst Hofstaat 28,000 Rth., c) Appanagen rc. 153,066 Rthlr., d) zur Unterhaltung der zum Königlichen Haus-Fideikommiß gehörigen öffentlichen Sammlungen 21,465 Rthl. 12 Gr. 6 Pf. — Zur Verzinsung und Abzahlung der Staatsschulden: a) zur Verzinsung 321,545 Rthlr., b) zur Tilgung 171,806 Rthlr. 8 Gr.; auf den Staats-Kassen ruhende Jahresrenten unablöslicher Kapitalien 24,356 Rthlr. 13 Gr. 3 Pf., zur Ablösung der dem Domänen-Etat nicht angehörigen Lasten und zu Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten 20,000 Rthlr., Landtags-, ingleichen Wahl- und Einberufungskosten 25,000 Rth., Aufwand in allgemeinen Regierungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten 2000 Rthlr. Summa 1,267,239 Rthl. 9 Gr. 9 Pf. — B) Gesammt-Ministerium nebst Dependenzen 37,632 Rthlr. 18 Gr. — C) Departement der Justiz 222,748 Rthlr. 20 Gr. 5 Pf. — D) Departement des Innern 476,480 Rthlr. 3 Gr. 9 Pf. — E) Departement der Finanzen 309,144 Rth. 15 Gr. 2 Pf. incl. 178,470 Rth. zur Vorbereitung eines neuen Grundsteuer-Systems. — F) Militär-Departement 1,256,923 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. — G) Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts 205,567 Rthlr. 20 Gr. — H) Departement des Auswärtigen 107,300 Rthlr. — I) Beitrag zur Bundes-Militär-Kasse und Bundes-Kanzlei-Kasse 5000 Rthlr. — K) Pensions-Etat 549,810 Rthlr. 21 Gr. 7 Pf., und zwar: Pensions-Ausgaben und Wartegelder vom Hof-Etat 77,930 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf., dergleichen des Gesammt-Ministeriums 20,360 Rth. 16 Gr., dergl. des Justiz-Departements 37,366 Rthlr. 5 Pf., dergl. des Departements des Innern 28,601 Rth. 3 Gr., dgl. des Departements der Finanzen 140,091 Rthlr., 20 Gr., dergl. des Departements des Krieges 214,031 Rthlr. 18 Gr., dergl. des Departements des Kultus rc. 10,344 Rthlr. 1 Gr. 8 Pf., dergl. des Departements des Auswärtigen 14,460 Rthlr., Insgemein 625 Rthlr. — (L) Bau-Etat 525,540 Rthlr. 20 Gr. 6 Pf. — (M) Reserve-Fonds zur Uebertragung etwaiger Ausfälle im Einkommen und zu außerordentlichen zur Zeit nicht näher zu bestimmenden Bedürfnissen 145,424 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. — Summa aller Ausgaben 5,194,873 Rthlr. 18 Gr. 11 Pf. Dem Betrage des Einnahme-Budgets gleich.

Stuttgart, 26. Dez. Se. Durchlaucht der Fürst Georg Ludwig zu Hohenlohe-Kirchberg, Haupt dieses Fürstlichen Hauses, ist gestern Abend, nach einem beinahe viermonatlichen Krankenlager, in einem Alter von etwas über 50 Jahren, mit Tode abgegangen.

*) Einen ausführlichen Bericht über die Jubelfeier selbst werden wir morgen liefern.

Großbritannien.

London, 23. Dez. Der König hat wieder einen Anfall vom Podagra gehabt und daher gestern seine gewöhnliche Spazierfahrt unterlassen müssen. Auch die Königin sieht sich in Folge einer Erkältung genöthigt, wieder das Zimmer zu hüten. Uebrigens aber ist die Unpäßlichkeit Ihrer Majestäten von keiner Bedeutung, denn es war gestern Diner im Schloß zu Brighton, zu welchem der König die Kabinetsminister eingeladen hatte, mit denen Se. Majestät vorher Geheimeraths-Versammlung gehalten. Der französische Botschafter, Graf Sebastiani, der auf sechs Wochen nach Paris geht, beurlaubte sich beim Könige.

Der Morning Herald erklärt es für eine der thörichtsten Verblendungen, wenn Jemand sich einbilden könne, daß es jemals möglich sein würde, die kostbaren Metalle zum Haupt-Zahlungsmittel in Großbritannien zu machen „So lange", sagt dieses Blatt, „Silber und Gold, was immer der Fall sein wird, eben so sehr Gegenstände des Handels und Waare bleiben, wie Getreide und Zucker, so lange muß auch ihr Werth eben so schwankend und wechselnd sein, wie der jedes anderen Artikels, selbst wenn sie jemals in hinreichender Quantität zusammengebracht werden könnten. Wenn irgend ein vernünftiger Mann hierüber noch den mindesten Zweifel hegen könnte, so müßte ihm dieser durch die monatlichen Bekanntmachungen der Bank von England ganz benommen werden. Die letzte lautete folgendermaßen: Verbindlichkeiten. Noten 17,361,000 Pfd., Deposita 13,330,000 Pfd., zusammen 30,691,000 Pfd. Effekten. Papiere 28,971,000 Pfd., Metall 4,445,000 Pfd., zusammen 33,516,000 Pfd. Diese Rechnungs-Ablegung stellt die Zahlungs-Fähigkeit der Bank außer allem Zweifel und zeigt, daß dieselbe ein Ueberschuß-Kapital von fast 3 Millionen besitzt. Wie verhält es sich aber mit ihrer Zahlungsfähigkeit, wenn sie ihre Verbindlichkeiten in baarem Gelde erfüllen sollte? Zur Deckung von 30,691,000 Pfd., die sämmtlich in Gold gefordert werden können, besitzt sie in ihren Koffern und in denen ihrer Filial-Institute nur 4,545,000 Pfd. in Gold und Silber."

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Heute um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die in Paris anwesenden Deputirten in ihrem gewöhnlichen Sitzungssaale, um durch das Loos die Mitglieder der großen Deputation zu bestimmen, die den König bei der Eröffnung der Session an den Thüren des Kammerpalastes empfangen soll. Nach dieser Wahl-Operation bildeten sich in dem Saale verschiedene Gruppen, in denen sehr lebhaft debattirt wurde. Ganz besonders zeichnete sich Herr Sauzet durch die Lebhaftigkeit seiner Gestikulationen aus. Morgen früh um 11 Uhr wird der König die Session in Person eröffnen.

Der größte Theil der Pariser Journale ist des ersten Weihnachtsfeiertages halber, nicht erschienen.

An der heutigen Börse schien die morgende Eröffnung der Kammer alle Spekulanten zu beschäftigen und einen Stillstand in ihren Unternehmungen herbeizuführen. Einige Personen wollten schon den Inhalt der Thron-Rede kennen, indeß erfuhr man nichts Gewisses darüber. Von Bilbao hat man noch immer keine Nachricht; man glaubt, daß die französische Rente fallen werde, wenn es den Karlisten gelingen sollte, sich dieser Stadt zu bemächtigen; denn man ist, wie es scheint, überzeugt, daß Don Carlos von mehren Mächten anerkannt werden wird, sobald er den Sitz seiner Regierung in Bilbao aufgeschlagen hat. Es heißt sogar schon, die neapolitanische Regierung werde mit dieser Anerkennung den Anfang machen.

Spanien.

Madrid, 18. Dezbr. In der (bereits erwähnten) geheimen Sitzung der Cortes am 16 stattete der Brigadier Leon Bericht ab über seine Sendung an Alair. Der General, sagte er, sei fest entschlossen, den Befehlen der Regierung nicht zu gehorchen und die Soldaten desselben hätten erklärt, sie seien unabhängig von jeder Behörde, und es habe ihnen Niemand etwas zu befehlen, als ihr General und der Ober-Befehlshaber der Nord-Armee. Dieser Bericht machte einen schmerzlichen Eindruck auf die Versammlung. Die Regierung ist entschlossen, in dieser Angelegenheit mit Strenge zu verfahren und die Cortes sind bereit, sie zu unterstützen. — In der gestrigen Sitzung der Cortes stattete die Kommission Bericht ab über den Vorschlag Caballero's, die gegen Don Karlos, Dom Miguel, die Prinzessin von Beira und den Infanten Sebastian ausgesprochene Ausschließung vom spanischen Gebiete noch weiter auszudehnen und alle Civil- und Militairbehörden zu ermächtigen, Don Karlos, wenn er ihnen in die Hände fallen sollte, als Hochverräther mit dem Tode zu bestrafen. Die Kommission billigte den ersten Theil des Antrages, war aber der Meinung, daß rücksichtlich der Anwendung der Todesstrafe auf das Verbrechen des Hochverraths erst ein Gesetz angenommen werden müsse. Als hierauf Hr. Rodriguez Leal dem Finanz-Minister einige Fragen, in Bezug auf einen mit dem Bayonner Hause Vasquis abgeschlossenen Kontrakt zur Lieferung von 6000 Uniformen vorlegte und Herr Mendizabal zu bemerken glaubte, daß man seiner Erklärung nicht recht zu glauben schiene, rief er mit Heftigkeit: „Was ich gesagt habe, ist die reine Wahrheit; aber die Versicherungen des Herrn Leal sind falsch!" Diese Worte erregten lautes Murren in der Versammlung, allein Herr Leal nahm für den Augenblick keine weitere Notiz davon, doch glaubt man, daß diese Aeußerung des Herrn Mendizabal wohl bei einer passenden Gelegenheit wieder zur Sprache gebracht werden dürfte. Herr Mendizabal erklärte in derselben Sitzung, daß es sein größter Wunsch sei, sein Amt niederzulegen und aller Verantwortlichkeit überhoben zu sein. In einigen Zirkeln wollte man wissen, daß, wenn es Herrn Mendizabal wirklich Ernst sei, mit dieser Erklärung, das Finanz-Departement dem jetzigen Direktor des Tilgungs-Fonds, Ramon Luis Escovedo, übertragen werden dürfte.

Der Espannol ist unwillig darüber, daß die Cortes bei Erwägung der Grundlagen der Konstitution so schnell zu Werke gehen; auch sucht er zu zeigen, daß man bei der Errichtung der ersten Kammer das aristokratische Prinzip zum Grunde legen müsse und beruft sich dabei auf das Beispiel Englands, wo die Pairie sei und wo es doch bis jetzt noch nie an ausgezeichneten Männern gefehlt habe. — Man erzählt sich, daß die Minister die Königin aufgefordert hätten, sie möge es genehmigen, daß eine schnelle und wirksame „Cooperation" Frankreichs förmlich nachgesucht werde. Die Königin soll indeß geantwortet haben: „Meine Herren, das ist eine Kabinets-Frage, die Sie allein angeht und die Sie auf Ihre eigene Verantwortlichkeit zu entscheiden haben." Der Redaktor meldet, daß ein außerordentlicher Courier aus Paris angekommen sei, und daß nach der Ankunft desselben die Minister sich sogleich versammelt hätten, an deren Berathungen auch der brittische Botschafter Theil genommen. — Briefe aus Andalusien versichern, daß die Soldaten des Alair so viel Gold und Silber haben, daß sie 25 Piaster für eine Unze Gold geben. Die Berichte Alair's haben jedoch nichts davon gesagt, daß dem Gomez in Alcaudete einige Geldkisten abgenommen worden wären.

(Kriegsschauplatz.) Bilbao ist noch nicht entsetzt. — Das „Memorial des Pyrenees" erzählt, daß der General Espartero mit Bilbao in telegraphischer Verbindung stehe, und daß, als vor einigen Tagen durch den Telegraphen die Frage an ihn gerichtet wurde: „Will Espartero Zeuge von dem Untergange Bilbao's sein?" er geantwortet habe: „Espartero wird Bilbao retten oder sterben."(!) — Die „Pariser Kronik", ein legitimistisches Journal, enthält nachstehende biographische Notizen über einige der ausgezeichnetsten Generale des Don Carlos: „Don Miguel Gomez, 40 Jahr alt, ist von kleiner Statur, lebhaft, sein gebaut, und hat nachdenkende, ziemlich regelmäßige Gesichtszüge. Zu Pferde sitzt er fast immer vorwärts gebückt, und aus dem Feuer seines Blickes, aus der Bewegung seiner Oberlippe ersieht man leicht, daß sein Geist fortwährend beschäftigt ist. Unter Ferdinand VII. war Gomez Chef eines Bataillons Königlicher Freiwilligen. — Cabrera ist ein ganz junger Mann, der eben seine theologischen Studien beendet hatte, als die Baskischen Provinzen sich erhoben; er gab sogleich seine Laufbahn auf, griff zum Degen und bildete einen Guerillahaufen. Im gewöhnlichen Leben sieht Cabrera einem Diplomaten ähnlicher, als einem Krieger. — Don Bruno Villareal zeichnet sich durch ein sehr schönes Aeußere aus. Bei Lebzeiten Ferdinands VII. wurde er wegen seiner absolutistischen Gesinnungen aus dem Dienste entlassen und zog sich auf's Land zurück. Er ist jetzt ungefähr 37 Jahre alt und war einer der Ersten, der zu den Waffen griff und die Insurrektion der Baskischen Provinzen durch seine Talente unterstützte. — Der Marquis von Valdespina, ein Edelmann aus dem vorigen Jahrhundert, ist von kleiner Statur, aber sein trockener, zäher Körper ist vielleicht robuster, als der eines jungen Offiziers. Die Jahre haben seinen Arm nicht gelähmt. Die Soldaten, von denen er sehr geliebt ist, erkennen ihn an seinem kleinen grauen Mantel und an seinem Strohhut. — Der Graf von Casa Eguia hat den Unabhängigkeitskrieg als Ingenieur-Offizier mitgemacht. Als er später General-Kapitän in Gallizien war, erhielt er eines Tages einen mit Knallsilber angefüllten Brief, der sich bei der Eröffnung entzündete und ihm die eine Hand ganz und von der andern mehre Finger wegriß, auch ihm außerdem noch mehre Wunden beibrachte. Er ist jetzt 62 bis 64 Jahre alt, und war von jeher als ein eifriger Karlist bekannt."

Niederlande.

Haag, 24. Dezember. Der Finanzminister macht in Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Dez. 1835 bekannt, daß nach den Mittelpreisen der inländischen Getreidearten in dem Zeitraume vom 20. Nov. bis 19. Dez. die Eingangszölle von nachstehenden Körnern während des nächsten Monats Januar betragen sollen: Von Weizen und geschältem Spelz 1 Fl. 50 Ct., von Roggen 50 Ct., Buchweizen 1 Fl., Gerste und Hafer 75 Ct., ungeschältem Spelz 1 Fl. Die Ausfuhr ist frei.

Amsterdam, 27. Dez. Die Gerüchte, die gestern hier in Bezug auf Deichbrüche in Nord-Holland in Umlauf waren, haben sich zwar nicht bestätigt, doch ist der Schaden, den der Sturm in Haarlem und in Leyden angerichtet, sehr bedeutend. Namentlich sind am Sparendam mehre Fahrzeuge und Menschen verunglückt.

Belgien.

Brüssel, 26. Dezember. Die Fahrten auf der Eisenbahn nach Antwerpen sind vorgestern durch den starken Schneefall unterbrochen worden, und man war gestern bemüht, den Schnee wieder fortzuschaffen. Bei dem anhaltend rauhen Wetter dürfte wohl die Eröffnung der neuen Zweigbahn nach Termonde, die am 2ten Januar stattfinden sollte, noch aufgeschoben werden.

Italien.

Neapel, 13. Dez. Die Abreise Sr. Majestät des Königs zur Abholung seiner erlauchten Braut soll vor Ende dieses Monats erfolgen. Die neue Königin wird ihren ersten Einzug in das ganz neu eingerichtete Schloß von Capo di Monte halten, und, wie es heißt, wird das hohe Paar vorerst ausschließlich dieses bewohnen, da in dem Palaste in der Stadt viele Veränderungen und Vergrößerungen vorgenommen werden sollen. Der Bau der dem Königlichen Palaste gegenüber gelegenen Kirche San Francesco di Paolo nähert sich nach 16jährigen Arbeiten seinem Ende; da bis zur Ankunft der Königin Alles fertig seyn soll, wird Tag und Nacht gearbeitet. Bekanntlich ist dieses Gebäude eine treue Nachbildung des Pantheons in Rom, das Innere ist mit großer Pracht ausgeführt. — Da die hiesige Regierung den Dampfschiffen der Neapolitanischen Compagnie die Fahrt nach Sicilien untersagt hat, um ihre eigenen Schiffe zu begünstigen, so zirkulirt hier ein ironischer Prospektus zur Bildung einer Luftschifffahrts-Gesellschaft, welche unter Beistand des von Paris anher zu berufenden Hrn. Green Waaren nach Palermo, neugierige Reisende aber auf den Aetna befördern soll. Uebrigens fallen die Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Preise. — An der Cholera erkrankten vom 6. zum 7. Dez. 63, vom 7—8. Dez. 27, vom 8—9. Dez. 33, und vom 9—10. Dez. 44. Es starben an diesen vier Tagen resp. 32, 22, 24 und 38 Personen. (Allg. Ztg.)

Amerika.

Der Price-Current von New-Orleans vom 12. November sagt, daß es am dortigen Geldmarkt wieder besser aussehe, und daß die Banken ihre Diskontirungen mit großer Liberalität vermehrten, was man besonders dem schnellen Verkauf der an Markt gekommenen Baumwolle zuschrieb.

Miszellen.

(Posen.) In einigen Forsten des Posener Reg. Bezirks, und zwar an der schlesischen Grenze und in der Nähe von Posen, hat sich seit einiger Zeit die große Kieferraupe (phalaena bombyx pini) in bedeutender Zahl eingefunden. Nachdem sie vom Baume herunter unter die Moosdecke zum Winterschlafe gestiegen, sind sie jetzt durch Aufsammeln und Verbrennen verfolgt, welche Maßregel in den Monaten Februar und März k. J. weiter fortgesetzt werden soll.

(Wienerische Consumtion.) Es ist so oft von der Wohlbehaglichkeit der Wiener im Genusse von Speise und Trank die Rede, daß es der Mühe werth scheint, die Frage: „Wie viel ißt und trinkt ein Wiener?“ nach neuen, sichern Quellen zu beantworten. Rechnen wir die Einwohnerzahl von Wien auf 330,000 Seelen (diese Angabe dürfte jetzt ziemlich eintreffen), so kommen auf einen Wiener, Mann oder Weib, Greis oder Kind, über 35 Maaß Wein und 2 Eimer Bier jährlich; desgleichen an 2/3 Seidel Branntwein und 2 2/3 Maaß Essig. Von Eßwaaren verzehrt der Wiener 130 Pfund Rindfleisch (Kälber, im Alter bis zu einem Jahre, kommen nicht völlig auf je zwei Menschen eines); Geflügel 6 Stücke (der Verbrauch von Hühnern und Tauben allein granzt an anderthalb Millionen); von Hasen kommen auf drei Menschen ein Stück, von Fischen 2 2/3 Pfund, von Butter, Schmalz und Gänsefett nicht völlig 8 Pfund, von Käse 2 1/2 Pfund. Außerordentlich groß ist der jährliche Verbrauch von Milch und Eiern, von ersterer 7,600,000 Maaß, von letzteren 42,400,000 Stücke, wonach Milch 23 Maaß, Eier 128 Stück per Kopf jährlich sich ausweisen. (Nürnb. C.)

(Wechsel des Schicksals.) In einem Privatschreiben aus Serampore vom 31. Mai heißt es: „Gestern erhielt ich einen Brief von Tippu Saïbs Sohn: **Dear Sir, I shall feel much obliged to you etc.** (Mein lieber Herr, ich werde mich Ihnen sehr verpflichtet fühlen ꝛc.) Nun denke man sich die frühere Zeit, aus welcher man von dem großen Tippu, seinem Muth, seinen ungeheuren Reichthümern u. s. w. lieset, und daß jetzt der Sohn dieses Großmächtigen den armen Handwerkersohn bittet, ihm eine Gefälligkeit zu erweisen, — was ist doch die Größe dieser Welt! Vorige Woche waren zwei von Tippu's Enkeln in Kalkutta wegen Diebshehlerei in Untersuchung; sie hatten zwei gestohlene Wagen sehr wohlfeil gekauft, und sie zum Umlackiren geschickt, unter welcher Arbeit sie erkannt wurden; sie wurden freigesprochen, allein Einige meinten, mehr deswegen, weil sie Prinzen, als weil sie unschuldig waren. Es ist kläglich; derjenige von Tippu's Söhnen, der eines Prozesses wegen seit einem halben Jahre hier in Serampore wohnt, hat monatlich 1500 Rupien (3250 Thlr.) von der Kompagnie, lebt aber in Uneinigkeit mit seinen Kindern, und ich glaube, man hat ihn gezwungen, ihnen ein Paar Hundert Rupien monatlich abzugeben, und davon sollen sie als Prinzen leben!“

Bücherschau.

Einige Worte über die neuesten Mustersammlungen deutscher Gedichte.

Anthologieen oder Blumenlesen aus den Werken der Dichter überhaupt sind von jeher deswegen so erforderlich gewesen, um denen, die weder Zeit noch Gelegenheit, noch innere und äußere Mittel dazu haben, sich selbst dergleichen nach eigener Ansicht, Neigung und Bedürfniß anzulegen, ein Hülfsmittel zur Bekanntschaft mit der Poesie darzubieten und so den Sinn dafür zu unterhalten, wenn nicht zu wecken. Denn indem jene das, nach den jedesmaligen Ansichten der Herausgeber, vermeintlich Beste der, bis zum Zeitpunkt der Erscheinung der Anthologieen gegebenen poetischen Erzeugnisse enthalten sollen, machen sie den Leser mit dem allgemeinen Fortschritte des Geschmackes während gewisser Perioden bis dato vertraut und verhindern dadurch, daß er auf einem veralteten Standpunkte stehen bleibt. Es giebt zwar viele provinzielle einheimische dichterische Erzeugnisse; viel wird heut in jedem Ländchen Deutschlands poetisirt, weil unsere Zeit besonders viele Veranlassungen in den mancherlei vermehrten Festivitäten dazu findet, und nicht unbedeutende Talente widmen ihre von Geschäften freien Nebenstunden dafür, oder innerlich wie äußerlich eigends dazu disponirte Talente erstatten dadurch die vom Parnaß gepflückten Früchte zurück. Weil aber eben diese Produkte aus ererbten Bestandtheilen zusammengesetzt, und nicht frisch aus neuem Boden hervorgequollen, also nur eine, wenn auch gültige, aber doch abgegriffene Münze sind; andrerseits auch dieselben nicht grade den tiefsten Sinn für Poesie erfüllen, da sie ja auch keineswegs den höchsten und würdigsten Interessen huldigen: so können sie kein Bildungsmittel abgeben, sondern befriedigen nur die subjektiven Wünsche der dabei momentan Interessirten. Auf die Verfasser solcher Produkte läßt sich das anwenden, was der weiter unten anzuführende Gustav Schwab von den Dichtern einer gewissen Periode sagt. Nämlich: „Die Dichter (derselben) meinten bei den allgemeinsten Gegenständen der Fröhlichkeit und Trauer stehen bleiben zu müssen, und namentlich wagte sich das scherzende Lied selten über konventionelle Späßchen hinaus; individuelle Seelenzustände und Erfahrungen als Poesie auszuprägen, schienen unstatthaft und anmaßend.“ — Verf. dieses denkt dadurch keineswegs den lokalen und temporären Werth der Gelegenheitspoesie wegzuläugnen, an der namentlich Schlesien so reich ist; er will vielmehr damit nur andeuten, daß das, was hier so unmittelbar nützt oder ergötzt, kein Bildungsmittel sein kann, weil wir dadurch nicht aus unseren nächsten Umgebungen und den eignen, durch diese beschränkten, oder akkommodationsweise verflachten Zuständen herauskommen.

Diese egoistische Befangenheit zu lösen, und die Gemüther zur poetischen Empfänglichkeit für die einerseits allgemeinsten Interessen des Menschen und dann besonders des deutschen, andrerseits aber für das Eigenste rein menschlicher Individualitäten vorzubereiten: zu diesem Zwecke dienen die Anthologieen. Populär, d. h. allgemein gangbar, können, leicht ersichtlich, nur die weniger umfangreichen werden. Wieviel daher bei dergleichen auf einer glücklichen Auswahl aus dem ungeheuren, vorliegenden Stoffe, d. h. auf dem zeit- und zweckgemäßesten Prinzipe, nach der diese geschieht, beruht, bedarf wohl keines Erweises. Daher werden auch in je zwei Dezennien immer neue nothwendig, je nachdem der Entwickelungsgang der Poesie sich zu einer neuen Anschauung der Dinge und Verhältnisse Bahn gebrochen hat. Wie viele deren seit ungefähr hundert Jahren in Deutschland herausgekommen, kann man in Prof. Dr. Hoffmanns: „deutscher Philologie im Grundriß“ § 13 bis § 23 theilweise ersehen. Die neuesten, seit etwas mehr als Einem Jahre erschienenen, sind:

1) Fünf Bücher deutscher Lieder und Gedichte. Von A. von Haller bis auf die neueste Zeit. Eine Mustersammlung mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen. Herausgegeben von Gustav Schwab. Leipzig, Weidmann'sche Buchhandlung. 1835. XIII. u. 738 S. 8.
2) Lyrisches Schatzkästlein der Deutschen. Herausgegeben von O. F. Gruppe. Berlin, 1836. Nikolaische Buchhandlung. X. und 517 Seiten 8.
3) Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen, von Dr. K. E. P. Wackernagel, Oberlehrer an der städtischen Gewerbschule zu Berlin. Zweite sehr vermehrte Ausgabe. Berlin, Verlag von Duncker und Humblot. 1836. XXII. und 520 Seiten kl. 4.

Obschon das Werk des Nr. 3 durch den Schulgebrauch sanktionirt ist und die zweite Ausgabe dessen Anwendbarkeit bekundet: so dient es doch durch seine Einrichtung nach metrischen Unterschieden nur jenem speziellen, keineswegs einem, von uns oben geforderten allgemeinen Zwecke. Ja es will uns, abgesehen davon, daß es der Laie nur bedingungsweise zu seiner Bildung benutzen kann, durchaus nicht, wie der Verf. sich ausdrückt, „ein natürliches Prinzip der Eintheilung“ bedünken, wenn neuere Anschauungen in altgriechischen oder orientalischen Formen der Nibelungenstrophe vorangehen. Nr. 2 erfüllt unsere Forderung weit mehr, indem seine Absicht die ist: „das Werthvolle, das einfach Schöne (der deutschen Lyrik von Opitz an, welches nicht blos die Empfindungen Einzelner sind, sondern worin sich die ernsten und großen Schicksale des Volkes spiegeln,) nach einem gewissen Plan auf engem Raum zu vereinigen.“ Wirklich werden uns damit wohlausgewählte Schätze des deutschen Gemüths in Poesie dargeboten, und die mehr objektive, darstellende Lyrik in Balladen, Erzählungen u. s. w. in einem folgenden Bande versprochen. Das Werthvollste jedoch in allseitigster Beziehung und in dem möglichst gedrängten Raume liefert uns Nr. 1. Seine Absicht war: eine solche Ordnung der deutschen Liederdichtung zu treffen, „die den Entwicklungsgang, den dieselbe seit hundert Jahren und darüber genommen hat, in ausgewählten Proben veranschaulichen möchte.“ Die 5 Bücher bilden die 5 Perioden, die der Herausgeber annimmt, indem er von Drollinger beginnt, der, obgleich älter als Haller, doch als Schüler desselben angesehen werden kann. So vereinigt er denn auf die naturgemäßeste, weil chronologisch und damit zugleich [illegible] jedem richtigste Weise die Tendenz von Nr. 2 und 3, [illegible] auch dem In- Zeitraum auftretenden Formen [illegible] Dichtungsgattungen und metrischen Bildungen Genüge leistet. Dadurch ist die Anordnung des Ganzen selbst zum literarhistorischen Kunstwerk geworden, das uns in der anschaulichsten, praktischsten Weise ein Gesammtbild des organischen Entwicklungsganges deutscher Lyrik in den bezeichnendsten, probehaltigstern Mustern gibt, und sich deshalb, wie der Herausgeber wünscht, für das Bedürfniß der reiferen Jugend, des Laien, und des Fremden, der sich mit dem Geiste der deutschen Poesie und dessen bisherigem Verlaufe bekannt machen will, in obigem Sinne vorzüglich eignet.

K. C . . . . .

Zweisylbige Charade.

Was die erste bezeichnet im zweiten Fall,
Das wünscht sich die Welt jetzt überall; —
Es schießt bekanntlich schnell die Zweite,
Doch stets empor — nie in die Weite;
Und wenn sie dann auch niemals trifft,
So tödtet sie bisweilen doch durch Gift.

Sei Jemand noch so arm an Fleiß, Talent und Geist —
Ist er der Wundermann, den man das Ganze heißt:
Dann wird er ohne Müh' nicht Crösus blos auf Erden, —
Nein! ohne Tapferkeit sogar — Feldmarschall werden.

G. Schneiderreit.

1. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Morg. 6 U.	27″ 10,37	— 4, 9	— 14, 4	— 14, 6	W. 9°	heiter
= 9 =	27″ 11,02	— 5, 1	— 14, 0	— 14, 2	= 10°	überwölkt
Mtg. 12 =	27″ 11,19	— 4, 6	— 10, 6	— 9, 8	WNW 7°	= =
Nm. 3 =	27″ 11,25	— 4, 2	— 9, 4	— 9, 1	W. 8°	= =

Nacht — 14. 4 (Temperatur.) Oder + — 0. 0

1. — 2. Januar.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 11,29	— 4, 2	— 7, 8	— 3, 0	W. 6°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 9,37	— 4, 2	— 8, 0	— 8, 1	W. 40°	heiter
= 9 U.	27″ 8,24	— 4, 1	— 7, 0	— 7, 4	W. 39°	überzogen
Mtg. 12 U.	27″ 6,89	— 3, 0	— 2, 1	— 2, 4	W. 58°	= =
Nm. 3 U.	27″ 5,78	— 2, 0	— 1, 6	— 1, 7	W. 90°	= =

Nacht — 8, 0 Oder + — 0, 0

Redakteur: C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 4. Januar: Der Maurer und der Schlosser, Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1. Januar vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.

Namslau, den 2. Januar 1837.

Dr. Badowitz,
Johanna Badowitz geb. Nobis.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde geb. Becker, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau den 3. Januar 1837.

J. G. Hofmann, Königl. Fabriken-Kommissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Werder, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an. Striese den 31. Dezember 1836.

v. Rehdiger.

Todes-Anzeige.

Nach vierwöchentlichen Leiden starb am 27. Dez. v. J. Abends 11 Uhr in dem Alter von 28 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen unser treuer Sohn, Gatte, Bruder und Schwager, der Wund-Arzt Heinrich Wilhelm Traugott Anders, an Unterleibskrankheit. Tief betrübt zeigen wir dies fernen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 2. Januar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß der hiesigen Armen-Kasse durch die ihr von dem Herrn Theater-Direktor Haake bewilligte Hälfte der Einnahme der Vorstellung am 31sten Dezember v. J. 52 Rthlr. 13 Sgr. baar, und ausserdem 100 Rthlr. in einem Bankscheine zugeflossen sind, wel[illegible] Wohlthä[illegible] seit einer Reihe von Jahren als [illegible]nonikus Graf Georg v. [illegible] bewährte Herr Ka[illegible] [illegible] entledigen wir uns zugleich der angenehmen Pflicht: nicht nur dem Herrn Theater-Direktor Haake und Allen, welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen, sondern auch dem edeln Geber des oberwähnten besondern Geschenkes, desgleichen den Wohllöblichen Redaktionen beider hiesigen Zeitungen für die unentgeltliche Aufnahme dieser unserer Bekanntmachung den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Breslau den 2. Januar 1837.

Die Armen-Direktion.

Ich unterrichte in der französischen, englischen ꝛc. Sprache nach Harniers neuer phonischer Methode, wodurch alle Regeln der Grammatik überflüssig werden. Meine Wohnung, Schuhbrücke Nr. 58.

Scholtz,
Lektor und Gerichts-Dolmetscher.

Werke der Allmacht,

oder

Wunder der Natur,

vom Professor

Dr. Paul Scholz.

Dreizehnten Jahrganges erstes Stück, mit der Abbildung und Beschreibung des Feuerspeiers Aetna, den zwei Breslauer Gelehrte gefahrvoll bestiegen haben, ist erschienen, und wird in der Buchhandlung bei Graß, Barth & Komp in Breslau für 3 Sgr. ausgegeben.

Alle Monate erscheinen von dieser, für die wißbegierige Jugend vorzüglich unterhaltenden und belehrenden Zeitschrift, über welche mehre kritische Blätter sich längst sehr vortheilhaft ausgesprochen haben, 2 Bogen Text mit Abbildungen für 3 Sgr., und werden durch Kolporteurs jedem Theilnehmer, wenn es verlangt wird, unentgeltlich zu Hause geschickt. Auswärtige Theilnehmer haben sich bei den zunächst gelegenen Buchhandlungen zu melden. Frühere Jahrgänge sind noch zu haben.

Central-Blatt für Preußische Juristen.

Unerwartete Hindernisse haben es dem unterzeichneten Redakteur der Juristischen Zeitung unmöglich gemacht, die versprochene Fortsetzung dieser Zeitung für das Jahr 1837 zu liefern. Das oben gedachte Central-Blatt für Preußische Juristen soll jedoch in Tendenz, Inhalt und Umfang sich an den Jahrgang 1836 anschließen, dabei aber, dem Titel entsprechend, nach dem Vorzuge streben, Alles in sich zu vereinigen, was dem vaterländischen Juristen von Interesse sein kann. Entsprechende Beiträge aller Art werden zu jeder Zeit willkommene Aufnahme finden.

K. F. Rauer, zeitheriger Redakteur der Juristischen Zeitung.

Den Wunsch des Herrn K. F. Rauer, den Verlag des obengenannten juristischen Central-Blattes zu übernehmen, habe ich um so bereitwilliger erfüllt, als mir bekannt ist, daß die bisherige, von demselben redigirte Juristische Zeitung wegen ihrer praktischen Tendenz sich des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen gehabt hat, und dem Herausgeber, unterstützt von den hohen Central- und Provinzial-Justiz-Behörden, die Mittel geboten sind, nicht nur die neuesten Reskripte ꝛc. mitzutheilen, sondern überhaupt eine vollständige Sammlung aller Gesetze und Verordnungen (die Juristische Zeitung von 1836 enthält deren 128, die in keiner andern Sammlung zu finden sind) zu liefern. Das Central-Blatt wird, wie die zeitherige Juristische Zeitung, wöchentlich zu $1\frac{1}{2}$ Bogen in 4^{0} regelmäßig erscheinen, und die erste Nummer am Sonnabend den 7. Januar 1837 von mir ausgegeben werden. Die äußere Ausstattung wird nichts zu wünschen übrig lassen. Preis des ganzen Jahrganges von 80 Bogen ebenfalls 4 Rthlr.

Bestellungen nimmt an die Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Berlin, im Dezember 1836.

August Hirschwald,
Burgstr. Nr. 25.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Einige Bemerkungen
über
den deutschen Adel.

gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

[illegible] darzuthun, daß in der jetzigen Entwickelung und Erstarkung [illegible] ter deutscher Nationalität, auch der deutsche Adel die ihm angemessene, nicht selbstsüchtige, sondern mit, in, durch und für das Ganze nothwendige Stellung und Fortbildung finden müsse.

Quedlinburg und Leipzig, im Dezbr. 1836.

G. Basse.

Interessante Neuigkeit.

Bei Goedsche in Leipzig und Meissen ist erschienen und

in Breslau bei G. P. Aderholz

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), sowie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts zu haben das 1ste Bändchen:

Memoires de Lucien Bonaparte,

Prince de Canino.

Memoiren des Prinzen von Canino, Lucian Bonaparte.

Mit dessen Porträt.

Nach der Originalausgabe übersetzt von

L. v. Alvensleben.

☞ Ich erkläre durch dieses eigenhändig geschriebene Zeugniss, dass diese Memoiren die einzigen sind, welche ich geschrieben habe, und läugne alle die ab, welche bisher mit meinem Namen, oder ohne Namen eines Verfassers erschienen sind. Zur Beglaubigung dessen L. Prince de Canino.

Diese Memoiren werden 10—12 Bändchen, jedes von 160—192 Seiten, bilden und im Laufe dieses Jahres erscheinen. Jedes Bändch. der französischen Ausgabe kostet 9 Gr., der deutschen Ausgabe 10 Gr.

Wenige Werke bieten ein größeres Interesse, als das, welches wir hier bieten. Der Feder eines der ausgezeichnetsten Männer unsers Jahrhunderts entflossen, interessirt es im höchsten Grade alle Politiker und Gebildete und ist allen Denen unentbehrlich, welche sich mit Geschichte, Diplomatie und Gesetzgebung beschäftigen.

Die Ausstattung beider Ausgaben ist sehr elegant, Druck korrekt.

Der äußerst geringe Preis, den wir dafür setzen, macht Jedermann die Anschaffung leicht.

Bei C. Flemming in Glogau ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) zu haben:

Die Herabsetzung der Pfandbriefs- und Hypotheken-Zinsen

nebst Betrachtungen über die Verwendung der dadurch disponibel werdenden Fonds. — Ein Wort an die Stände des Preuss. Staates und zunächst an die Ritterschaft der Provinz Schlesien, der Mark und Niederlausitz.

gr. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Antiquar- Buch- und Papierhandlung v. J. Kohn jun., Schmiedebrücke Nr. 16, Stadt Warschau, ist zu haben:

Hildebrandt's Handbuch der Anatomie des Menschen ꝛc. 4 Bde. 1833, statt 11, für 6 Rthlr. Tiedemann's Physiologie der Verdauung. 1835, f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. Hermbstädt, Grundlinien d. theor. und experimentellen Chemie ꝛc. st. $2\frac{2}{3}$, f. $1\frac{1}{3}$ Rtl. Röhling's Deutschlands Flora, bearbeitet v. Mertens u. Koch. 4. 2 Bde. in 4 Abtheil., st. $9\frac{1}{2}$, f. $6\frac{1}{2}$ Rthlr. Pharmacopoea Borussica. g. neu, Hlbfr., f. $2\frac{1}{6}$ Rthlr. Niemann's Pharmacopoea Batava. 2 Thle. g. neu, halbeng.B. f. $4\frac{1}{2}$ Rtlr.

Danksagung.

Den Vorstehern der israelitischen Gemeinde, welche am Tage der Jubelfeier des Herrn Dr. Henschel die christlichen Armen seines Bezirks mit Brod, Fleisch und Geld; so wie dem unbekannten Wohlthäter, welcher dieselben mit Getränken und Holz so reichlich beschenkte, sagen wir im Namen der Armen unseren öffentlichen Dank.

Die Bezirks-Kommission des 7 Kurfürsten Bezirks.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch der angeblichen Pertinenzien der der Stadt-Kommune zu Landeck gehörigen Güter Ober-Thalheim, Nieder-Thalheim und Olbersdorf, nämlich:

1) Der Forsten:
   - a. des Ober-Freiheits-
   - b. des Niederharte-
   - c. des Heidelberger-,
   - d. des Wiedemuths-

   } Forstes, und

2) Der Bade-Grundstücke in Ober-Thalheim:
   - a. der alten und neuen Brunnen-Gebäude,
   - b. des Gesellschafts-Saales,
   - c. des Hauses zum weißen Rößel,
   - d. des Hauses zum schwarzen Bär,
   - e. des Hauses zum gelben Löwen,
   - f. des Hauses zum Stern,
   - g. des Hauses zum Bergstock,
   - h. des Hauses zum Adler,
   - i. des Wohngebäudes zur Sonne,
   - k. des Wohngebäudes zur Hoffnung,
   - l. der sogenannten steinernen Häuser und
   - m. der Taberne,

soll regulirt werden. Es hat daher ein Jeder, welcher hierbei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung an die Besitzerin gedachter Grundstücke das Vorzugsrecht der Eintragung in das dafür zu regulirende Hypothekenbuch zu verschaffen gedenkt, sich binnen drei Monaten und spätestens bis zum

15. März 1837

bei dem hiesigen Königlichen Oberlandesgericht zu melden, und seine Ansprüche näher zu erörtern.

1) Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden;

2) Diejenigen, welche sich nicht melden, können ihr vermeintliches Real-Recht gegen den dritten nicht mehr ausüben;

3) die sich nicht Meldenden müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen;

4) Denjenigen aber, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, bleiben ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil 1. Titel 22 §. 16. 17 und des Anhangs zum allgemeinen Landrecht §. 58 zwar vorbehalten, es steht ihnen jedoch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau den 1. Novbr. 1836.

Königliches Oberlandes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.

Kuhn.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 3 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 4. Januar 1837.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Bei dem dießjährigen Rennfeste werden folgende Rennen stattfinden:

Ausgesetzte Rennpreise und Bedingungen.

I. Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen gestiftete Rennen. Pferde auf dem Continent geboren. Einsatz 15 Frd'or.; 10 Frd'or. Reugeld. — Freie Bahn; eine halbe Meile (1000 Ruthen). — Einfacher Sieg. — Gewicht: über 5jährige Pferde 156 Pfd.; 5jährige 150 Pfd., 4jährige 138 Pfd.; 3jährige 120 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger.

Der Sieger erhält die Einsätze und auf ein Jahr den Besitz der von Sr. Königl. Hoheit gnädigst gestifteten silbernen Denktafeln, worauf der Name eingetragen wird und die er im nächsten Jahre vertheidigen muß. Wenn er den Preis abgiebt, so erhält er zum Andenken eine silberne Medaille mit bezugreicher Inschrift und Insignien als Eigenthum.

II. Das von Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz gestiftete Rennen. Pferde ohne Rücksicht auf Abkunft und Vaterland. — Einsatz: 5 Frd'or., (der vorjährige Besitzer des Preises ist frei); kein Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen. — Einfacher Sieg. — Gewicht wie bei Nr. I. — Der Sieger erhält die Einsätze (nach Abzug für 5 Frd'or. für das zweite Pferd), und tritt in den Besitz des von der Frau Fürstin gnädigst ausgesetzten silbernen Pokales, welchen er im nächsten Jahre vertheidigen muß, und der nur durch dreimaligen Sieg zum Eigenthum erworben werden kann. Doch hat die Frau Fürstin sich vorbehalten: demjenigen, der gezwungen wird, den Pokal abzugeben, eine Erinnerung an dessen Besitz zu verleihen.

III. In Schlesien gezogene Pferde. — Einsatz: 5 Frd'or.; ganz Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen; zweifacher Sieg. — Dreijährige Pferde 114 Pfd.; 4jährige 131 Pfd.; 5jährige 139 Pfd.; 6jährige und ältere 143 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Vereins-Preis 600 Rthlr.,
insofern nämlich 4 Bewerber oder mehr eintreten, und erhält das erste Pferd 500, und das zweite Pferd im zweiten entscheidenden Lauf 100 Rthlr. Sollten weniger als 4 Pferde eintreten, so wird nur ein Vereinspreis von 400 Rthlr. gezahlt.

IV. Pferde aller Länder. — Einsatz: 10 Frd'or.; halb Reugeld. — Freie Bahn: 1000 Ruthen; zweifacher Sieg. — Gewicht wie bei Nr. III. — Vereins-Preis 500 Rthlr.

V. In Schlesien gezogene Pferde; 3jährig. — 6 Frd'or. Einsatz; halb Reugeld. Freie Bahn; 600 Ruthen; einfacher Sieg. — Gewicht: 114 Pfund. Stuten und Wallachen 3 Pfund weniger. — Vereins-Preis 200 Rthlr.

VI. Im Preußischen Staate gezogene Pferde. 2 Frd'or. Einsatz; ganz Reugeld. — Bahn mit Hindernissen. — 500 Ruthen. — Zwei Graben von 7 und 8 Preuß. Werkfuß breit; zwei Barrieren zu 3 und 3½ Preuß. Werkfuß hoch. — Einfacher Sieg. — Gewicht wie bei Nr. III. — Vereins-Preis 200 Rthlr.

VII. Im Gebiete des deutschen Zoll-Verbandes gezogene Pferde; Vollblut ausgeschlossen. — 2 Frd'or. Einsatz; ganz Reugeld. — Freie Bahn. — Einfacher Sieg. — 1000 Ruthen. — Gewicht wie bei Nr. III. — Vereins-Preis 200 Rthlr.

VIII. Pferde aller Länder. — Es wird nur Trab geritten. 2 Frd'or. Einsatz; ganz Reugeld. — Freie Bahn; 1000 Ruthen; einfacher Sieg. — Herren reiten. Kein Normal-Gewicht. — Der Reiter, dessen Pferd in Galopp fällt, muß auf den Ruf der aufsichtführenden Herren anhalten und von Neuem antraben. Kein Pferd kann siegen, welches nicht im Trabe an das Ziel gelangt. Der Sieger erhält einen Ehrenpreis und die Hälfte der Einsätze; das zweite Pferd, sofern es trabend den Distance-Pfahl erreicht hat, die andere Hälfte der Einsätze.

IX. Pferde von der Zucht und im Besitze Schlesischer Landleute aus dem Bauernstande, (wenn auch nicht in der Hand des Züchters). — Freie Bahn; 600 Ruthen; einfacher Sieg. — Kein Normal-Gewicht. — Vereinspreise: 100 Rthlr.; 40 Rthlr.; 20 Rthlr.

X. Pferde aller Länder. 2 Frd'or. Einsatz; ganz Reugeld. — Freie Bahn; 800 Ruthen; einfacher Sieg. — Herren reiten. — Kein Normal-Gewicht. Preis: Ein von der Stadt Breslau ausgesetztes silbernes Kleinod.

XI. Offizierpferde, welche im Dienst geritten werden; 2 Frd'or. Einsatz; halb Reugeld. — Freie Bahn; 600 Ruthen; einfacher Sieg. — Offiziere reiten. — Kein Normal-Gewicht.

Der Sieger erhält ein für die Einsätze anzuschaffendes Ehrengeschenk und vom Verein einen englischen Sattel.

XII. Jagdrennen. Eine deutsche Meile. — 5 Frd'or. Einsatz; ganz Reugeld. — Die Linie wird vom Direktorium abgesteckt. — Pferde aller Länder. — Rother Jagdanzug. — Herren reiten. — Keine Gewichts-Regulirung. — Anmeldung und Rennen bis zum 15ten Mai 1837. — Später doppelter Einsatz, offen bis zum Ablaufen.

Proponent: Freiherr von Muschwitz.
(Bis jetzt 9 Unterschriften.)

XIII. Ritt auf eine Distanz von 5 deutschen Meilen. Von der Borauer Barriere bis zum Kretscham von Bogenau (auf der kleinen Strehlener Straße) und von dort zurück bis an die Borauer Barriere. — Mit einem Pferde. — Herren reiten. — Keine Gewichtsregulirung. — 5 Frd'or. Einsatz; ganz Reugeld. — Rennen und Nennen: einen Tag vor dem ersten Renntage. — Unterschriften bis zum Abend vorher.

Proponent: Freiherr von Kotze. (Bis jetzt 4 Unterschriften.)

Anderweitige Propositionen werden nachträglich bekannt gemacht werden. Die Versendungen des Jahresberichtes 1836 und des Programmes 1837 werden Ende dieses Monats erfolgen.

Breslau, den 3. Januar 1837.

Das Direktorium des Vereins.

Aufforderung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Waisen-Amte werden die Schuldner des am 21sten März d. J. verstorbenen Antiquar Eduard Pulvermacher hierdurch aufgefordert, die schuldigen Summen binnen 6 Wochen zum Waisen-Amts-Depositum und zwar zur Vermeidung namentlicher Aufforderung und Klage einzuzahlen.

Breslau den 15. Dezember 1836.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Krüger.

Subhastation.

Das zur Stadt Ohlau belegene, dem Tabackfabrikant Friedrich Blaschke gehörige Haus sub Nr. 157, nebst einer Oderwiese von 3 Morgen 163 Quadratruthen, abgeschätzt auf 1225 Thl. 18 Sg. 8 Pf., soll in dem auf

den 31sten Januar 1837
Nachmittags um 3 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Cimander anberaumten peremtorischen Bietungstermine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe, so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 13. Oktober 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Galli.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das von dem am 25. Juli c. hierselbst verstorbenen Eisenhändler Samuel Bruck nachgelassene Vermögen am 2. Dezember c. der Konkurs eröffnet worden, so werden nunmehr sämmtliche Gläubiger des genannten Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, in dem dazu auf

den 15. März d. J. Vormittags 9 Uhr

vor uns anberaumten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige, mit Information und Vollmacht versehene Stellvertreter, wozu Denen, welche hier unbekannt, der Königl. Justiz-Kommissarius Reiser zu Neustadt in Oberschlesien in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Konkursmasse anzumelden und zu rechtfertigen, oder zu gewärtigen, daß wenn sie in diesem Termine nicht erscheinen, sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zülz, den 22. Dezember 1836.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem bei dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte über das Vermögen des am 25sten Juli c. hierselbst verstorbenen Eisenhändler Samuel Bruck Konkurs eröffnet und der offene Arrest verhängt ist, so werden alle und jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angewiesen, dergleichen Gegenstände bei Vermeidung des Verlustes der ihnen daran zustehenden etwaigen Pfand- oder sonstigen Rechte ad depositum des unterzeichneten Gerichts abzuliefern, für Rechnung des Gemeinschuldners resp. dessen Nachlaßmasse aber an einen Dritten keine Zahlung zu leisten oder etwas zu verabfolgen, widrigenfalls dies für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse von ihnen anderweit beigetrieben werden wird.

Zülz, den 22. Dezember 1836.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Auktion.

Am 10. d. M. Vorm. von 9 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr, soll in Nr. 3, kleine Holzgasse (Nikolai-Vorstadt), der Nachlaß des Herrn Generals Grafen von Loucey, bestehend in Tisch- und Taschenuhren, in Tabatieren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Kupfer, Messing, Eisen, verschiedenem Handwerkzeuge, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, guten Kupferstichen, Landkarten und einer Sammlung franz. Bücher, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. Januar 1837.

Mannig, Auktions-Kmmiss.

Bücher-Versteigerung.

Den 9. Januar und folgende Tage, Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause eine Sammlung Bücher, worunter sich gute praktische theologische, sowie auch Erziehungsschriften, zum Nachlaß des in Gleiwitz verstorbenen Pastor Anforgege hörig, befinden, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

---

* * * Ein Kandidat der Theologie ertheilt für ein billiges Honorar Privat-Unterricht. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 32.

Racahout des Arabes,

von den Orientalen lange Zeit als ein Geheimniß bewahrt, ist nicht allein ein ganz außerordentlich nährendes, stärkendes und leicht verdauliches Nahrungs-Mittel für Personen jedes Alters, sondern auch ein sehr angenehmes und äußerst billiges Getränk, welches wie die feinste Chokolade schmeckt.
Von diesem Racahout des Arabes offerirt Nr. 1 à 10 Sgr. pro Pfund, Nr. 2 à 20 Sgr. pro Pfund in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen: L. Schlesinger am Fischmarkt, zum goldenen Schlüssel.

Zur Nachricht.

Donnerstag den 5ten Januar nimmt das Winter-Kränzel im Zahnschen Lokal wiederum seinen Anfang.
Herren, welche für das letzte Vierteljahr als Mitglied beizutreten wünschen, können die nähern Bedingungen bei dem Porzellän-Maler Herrn Brödel, wohnhaft Oderstraße Nr. 11, in Erfahrung bringen.
Die Vorsteher.

Neues Etablissement von Herren-Garderobe-Artikeln und Manufaktur-Waaren.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage ein

Manufaktur-Waaren-Geschäft,
vereint mit
Herren-Garderobe-Artikeln,

bestehend in seidenen und wollenen Cravatten, Shawls, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Negligé-Mützen, Hosenträgern, in Gummi und Baumwolle, Westen ɔc. eröffnet habe.
Gelegenheit, diese Gegenstände aus den ersten Quellen zu beziehen, setzen mich in den Stand, reelle Waaren liefern und die möglichst billigsten Preise stellen zu können.
Breslau, den 4. Januar 1837.

F. Eliason,
Roßmarkt Nr. 9.

Wegen Veränderung steht ein massives, in gutem Baustande befindliches hiesiges Haus für 2000 Rtlr. unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen, welches nach Abzug aller Ausgaben, einen reinen jährlichen Miethsertrag von 213 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf. gewährt. Alle Wohnungen sind seit 2 Jahren stets vermiethet gewesen; in der Feuer-Societät steht es mit 4000 Rtlr.
Das Nähere beim Justiz-Rath Wirth, Nr. 19, am Markt.
Breslau den 1. Januar 1837.

Bock-Verkauf.

Aus der Zweibrodter Schäferei sind eine Anzahl Böcke, wie in früheren Jahren, Junkernstrasse Nr. 2 zum Verkauf gestellt. Unter den aufgestellten Thieren, welche sich durch Reichwolligkeit bei hoher Feinheit auszeichnen, sind einige, die gewiss den grössten Anforderungen entsprechen werden. Die Heerde ist ganz frei von jeder erblichen und ansteckenden Krankheit.

Aus den Manzer Heerden sind pro 1837, sowohl die verkäuflichen Mutterschaafe, als das veräusserliche Schweizer-Rindvieh, bereits versagt. Eine Partie zweijährige Merinoböcke (edelster Abkunft und reichwollig) wird zum Verkauf gestellt.
Manze (Nimptschscher Kreises) den 3. Januar 1837.
Das Wirthschafts-Amt.

Es hat sich im vergangenen Monat ein Hühnerhund zu mir gefunden; der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten, Karmeliter-Kaserne, Stube Nr. 8, abholen.

Mehrere Subscribenten-Sammler finden sofort Beschäftigung. Das Nähere Reusche-Straße Nr. 64, eine Treppe hoch links.

Aus Warschau, im Monat Oktober 1836.
Der Herr Musik-Direktor Herrmann aus Breslau hat sich mit seiner Gesellschaft, und namentlich mit den Herren Wentzt und Marx, während seines kurzen Aufenthalts in Warschau nicht allein einen allgemeinen Ruf in seiner Kunst, sondern auch ein ehrenvolles Verdienst um die leidende Menschheit erworben. Durch eine musikalische Vorstellung, welche der Herr Direktor Herrmann zum Besten des neuen Anbaues des hiesigen evangelischen Hospitals öffentlich zu geben die Güte hatte, wurde die Baukasse desselben bedeutend unterstützt; daher halten es die Mitglieder des Kirchen-Kollegium's sowohl als auch des Hospital-Raths der hiesigen evangelischen Gemeinde für ihre angenehme Pflicht, dem Herrn Direktor Herrmann nebst seiner ganzen Gesellschaft, die sich durch ihr ausgezeichnetes Talent hier allgemeinen Beifall erworben, hiermit öffentlich den wärmsten und verbindlichsten Dank zu sagen. Das Andenken an diese würdigen Männer wird ihrem Herzen immer theuer bleiben.

Ein junger Kandidat, mit guten Zeugnissen seiner Moralität versehen, welcher sich zwei Stunden täglich abmüßigen kann, um einen Knaben in den Elementar-Wissenschaften sowohl, als in den Anfangs-Gründen der französischen Sprache zu unterrichten, beliebe seine Bedingungen und Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre O. R. abzugeben.

Anzeige.

Meinen verehrten Gönnern und Kunden erlaube ich mir hiermit die Verlegung meines Fleisch- u. Wurst-Verkaufes von der Ohlauer Straße, Färber-Ecke Nr. 56, in das goldene Rößel, Ohlauer Straße Nr. 18, ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen. Just, Fleischer.

Billard-Verkauf.

Beim Tischlermeister Richter vor dem Oder-Thore, Mehlgasse Nr. 7, steht ein schon gebrauchtes Billard zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß bei mir Krepp-Flor und seidene Tücher, so wie seidene Bänder schön gewaschen und gefärbt werden; desgleichen wasche ich auch wollene Umschlagetücher, so wie seidene Strümpfe und Handschuhe.
Caroline Sagave, Neuweltgasse Nr. 2, eine Stiege.

Feinstes hell raffinirtes Rüböl offerirt billig: die Oel-Fabrik und Raffinerie F. W. L. Baudel's Wittwe, Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Jenaer, Cercisgen-, Cervelat-, Trüffel- und Zungenwurst, große Pommersche Gänse-Brüste, astr. Zucker-Erbsen und ital. Macaroni, empfingen in vorzüglicher Güte:
Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße: Palmbaum.

Während der Dauer des Landtages ist eine große meublirte Stube zu vermiethen, Junkernstraße Nr. 3 im zweiten Stock.

Punsch-Essenz,
bester Qualität, empfehlen:
Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstr. Nr. 6, Palmbaum.

Große Gebirgs-Steinkohlen, pro Scheffel 8 Sgr., werden verkauft vor dem Oderthor, Matthiasstraße Nr. 54.

Absteige-Quartier,

Junkernstraße Nr. 36 erste Etage, in der Nähe der Börse, ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen, auch während des Landtags über abzulassen.

Elisabeth-Straße Nr. 5 ist der erste Stock, ein sehr freundliches Quartier, auf Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere in der Lederhandlung daselbst.

Ein Quartier, bestehend in drei Zimmern, einem Kabinet, zwei Küchen, einem Pferdestall und Wagen-Remise nebst Beilaß, ist im Bürgerwerder Nr. 11 zu Ostern zu vermiethen.

Herrenstraße Nr. 31, 2 Stiegen, ist eine schöne meublirte Stube zum Landtag zu vermiethen.

Wohnung für Ostern.

Mäntlerstraße Nr. 16, eine freundliche neue Parterre-Wohnung von einer Stube, Kabinet und Beilaß, auch könnte, als Absteige-Quartier, Pferde und Wagen untergebracht werden.

Wohnung für Ostern.

Heilige-Geiststraße Nr. 20, Promenadenseite, in der 3ten Etage, 4 Zimmer, mit Kochofen, Küche und Keller.

Wohnung für Ostern,

Mäntlerstraße Nr. 16 in dem neuen Hause die 2te Etage, 3 Zimmer, lichte Kuchel und Beigelaß, für ordnungsliebende Miether.

Zu 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich mit
ganzen Loosen à 8 Rtlr. 5 Sgr.,
halben = à 4 = 2 = 6 Pf.,
Viertel = à 2 = 1 = 3 =
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung den 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau, jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, in ganzen, halben und viertel Antheilen empfiehlt sich ergebenst: August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im gold. Anker.

Angekommene Fremde.

Den 2. Januar. Weiße Adler: Hr. Gutsb. von Karsnicki a. Polen. Hr. Kaufm. Becker aus Leipzig. — Rautenkranz: HH. Kfl. Gorasdzer aus Krappitz und Schmaltz a. Offenbach. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Paczenski a. Boroschau. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Grosser aus Warschau. — Gold. Zepter: Hr. Dr. med. Fuchs aus Brieg. — Große Stube: Herr Gutsb. v. Wensierski a. Podrzecz. — Gold. Baum: Frau Gutsb. Kliesch a. Sloupia. Hr. Lieut. v. Meyer a. Görlitz — Zwei gold. Löwen: Hr. Dr. Ballusek a. Karlsruhe. HH. Kaufl. Pollack, Ehrlich u. Galewski aus Brieg. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Stephan a. Wonnwitz u. v. Gellhorn a. Peterwitz. Hr. Kaufm. Leitgebel aus Liegnitz. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Hultin aus Gothenburg und Stern a. Grünberg. Hr. Oberst-Lieut. v. Dullack a. Hirschberg. Hr. Land- und Stadtgerichts-Direktor Graf v. Schweinitz aus Liebenthal. Hr. Prof. Schumann aus Gnadenfeld. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Tennenholz a. Bendzin, Leinzeug aus Krakau und Koplowitz a. Wodislaw.

Getreide-Preise.

Breslau den 3. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.